



Feierlicher Auftakt des EMS-Fokus 2009-2012

„Rechenschaft geben von unserer Hoffnung – Christliches Zeugnis in einer pluralistischen Welt“

Festgottesdienst in der St. Katharinenkirche in Frankfurt/Main am 27.09.2009

Hoffnungsgeschichte aus Indonesien

von Martha Bunga und Erasmus Hariawang

Ökumenische Mitarbeitende der Christlichen Kirche von Südsulawesi, Indonesien (GKSS) in der Evangelischen Landeskirche in Baden

Wir kommen aus Indonesien, einem Archipel, einer Republik in Südost-Asien mit einer Bevölkerung von etwa 237 Millionen Menschen. Rund 85,2% der Bevölkerung sind Muslime, das ist der größte Teil der Bevölkerung, Evangelische und Katholischen Christen sind 12%, Hinduisten, Buddhisten, Konfuzianer und Atheisten sind in der Minderheit (3%).

Wir kennen die christliche Religion seit der niederländischen Kolonialzeit im 17. Jahrhundert. Seit damals missionierten und predigten die Protestantischen Niederländer auf vielen Inseln in Indonesien bis ins 19. Jahrhundert. 1945 erklärte Indonesien seine Unabhängigkeit vom Kolonialismus, sowie die Pancasila, das ist die neue demokratische Verfassung des Staates mit fünf Grundsätzen, von denen der erste lautet: "All in Einem Göttlichen Herrscher". Pancasila wurde zu einem Instrument der Vereinheitlichung Tausender von Inseln, von Muttersprachen und sechs großen Religionen in Indonesien. Wir leben Seite an Seite in Frieden und Eintracht in Brüderlichkeit miteinander.

Bei der Jahrtausendwende gab es Unruhen und kriegerische Auseinandersetzungen in Ambon und Poso zwischen Muslimen und Christen, verursacht durch eine Gruppe von Menschen, die neidisch waren auf die religiöse Harmonie, den Frieden in der Region, eine Gruppe von Personen, die die Harmonie zwischen den Religionen in Indonesien zerstören wollten.

Evangelische Bemühungen aus verschiedenen Ländern und Missionswerken bringen in die abgelegenen Gebiete (isolierte Stämme sind noch Atheisten) das Evangelium auch durch die Übersetzung in die jeweiligen Muttersprachen und den Druck der Bibel.

Viele weitere Programme fördern das Vertrauen der Menschen zum Christentum, z.B. Begegnungen und Dialoge, interreligiöse Gebete (Pfarrer und Imam), gegenseitige Freundschaftsbesuche bei kulturellen Festen und Feiern. Kultur und Religion werden miteinander verbunden. Pfarrer/innen, die in der indonesischen Kultur aufgewachsen sind, können die Verbindung von traditioneller Kultur und christlichem Leben am authentischsten vermitteln und selbst leben.

Bis jetzt gibt es neun Synoden (Kirchen) in Ost-Indonesien, die Partner des EMS sind. Einige Gemeinden in Deutschland, die mit dem EMS zusammenarbeiten, haben direkte Partnerschaften mit Gemeinden in Indonesien: z.B. Gengenbach mit der GKSS.

Seit April 2009 arbeiten wir als Mitarbeiter der Ökumenischen Evangelische Landeskirche in Baden in der Evangelischen Kirche in Gengenbach.

Der Schlüssel zu einer gelungenen christlichen Gemeindefarbeit liegt in einem interkulturellen und interreligiösen Zusammenleben in Dankbarkeit und Frieden.